



Blatt den Lannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeigen

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Einführungsbillets
für Reisen und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pf.
bei mehrmal. je 6 Pf.
auswärts je 8 Pf.
die 10poltige Zeile
ober deren Raum.
Verwendbare Beiträge
werden dankbar
angenommen.

Landesnachrichten.

*** Altensteig.** (Not auf dem Lande.) Wieder ist der Winter mit seinem eisigen Regiment in Sicht und schon melden sich die Bedürftigsten vom Lande mit der Bitte an den Notstandsverein (Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande), daß er ihnen doch zu den in der Stadt aus der Mode gekommenen Kleidern, zu den dort entbehrlichen Schuhen, Heizzeug, Bettlücken, Wollwaren und dergl. wie alljährlich verhelfen möge. In ländlichen, armen, aber kinderreichen Familien, wo es oft kaum zur bescheidenen Nahrung, aber nicht zur Anschaffung von Kleidern und ähnlichem reicht, — in den dürftigen Häuschen, durch die der Wind streicht und die Alten nicht mehr warm werden läßt — in den Witwenstübchen, wo's an allem mangelt u. i. w. finden abgelegte Stücke, die jetzt in den Kästen vielleicht nur unnütz den Platz versperrten, dankbarste Abnehmer bei Groß und Klein. Auch die Bettnot macht sich bei der Kälte doppelt fühlbar, und der Verein, der das ganze Jahr über durch Verwilligung zahlreicher Betten und Bettstücke ihr abzuwehren bestrebt ist, sollte namentlich während der Wintermonate über einen reichen Vorrat verfügen dürfen. Naturalgaben jeder Art nimmt namens des Vereins wie gewohnt Herr Gemeindevorstand Böhlinger in Firma Joh. Conr. Reithen, Stuttgart, Marktstraße 15/17, in Empfang.

*** Aloskreischbach.** Hier fand der unter der Leitung von Frk. Härtel abgehaltene Wandertochterfest seinen Abschluß mit einem von den Kochschülerinnen bereitetem Mahl und sonstiger Prägung. Die große Beteiligung (60 Gedecke) zeugte von dem Interesse, das die Gemeinde der Veranstaltung entgegenbrachte. Schulleiter Grammel sprach dem Schwäbischen Frauenverein und der von ihm hierher entsandten Lehrerin den Dank der Gemeinde aus.

*** Bilsbad, 16. Nov.** Eine schöne Feier vereinte gestern die Angestellten und Arbeiter der hiesigen Papierfabrik im Gasthaus zum kühlen Brunnen; sie galt der Ehrung von 4 Arbeitern, die auf eine 25jährige und längere ununterbrochene Tätigkeit in dieser Fabrik zurückzuführen. Als Anerkennung für ihre treue Arbeit ließ letztere den Jubilaren ein Geldgeschenk überreichen, während ihnen durch Direktor Schnitzer das vom Verein deutscher Papierfabrikanten gestiftete Ehrendiplom ausgehändigt wurde. Das gute Einvernehmen zwischen dem Leiter und den Angestellten der Fabrik kam im Laufe der schlichten Feier mannigfach zum Ausdruck.

*** Am Montag** früh fand man am Rechen der Genfleischen Kunstmühle in **Neuenbürg** den 60 Jahre alten Alb. Wech, früher Wirt zum „Adler“, ertrunken in der Ez. Wech ging Sonntag abend 9 Uhr aus der Wirtschaft zum Palmenhof weg nach seiner nur wenige Minuten entfernten Wohnung. Er mußte dabei an einer nicht beleuchteten, 3 Meter hohen Uferböschung vorbei, und dort scheint er infolge eines Fehltritts ins Wasser gestürzt zu sein. In der Nähe jener gefährlichen Stelle sind schon vor ihm zwei Männer hinabgestürzt.

*** Tübingen, 17. Nov.** Wie der „Staats-Anz.“ meldet, hat der Raubmörder Huppeler am Tage vor seiner Hinrichtung noch das Geständnis abgelegt, im Jahre 1901 einen schweren Diebstahl in Mannheim begangen zu haben, wobei ihm 2500 M. in die Hände fielen. Dieses Geld will er mit anderen Personen vergeudet haben.

*** Der Dreifaltigkeitsberg bei Spatzingen** war am Montag früh mit Schnee bedeckt. Ebenso wird aus der Baar Schneefall gemeldet.

*** Stuttgart, 17. November.** Der „Staats-Anzeiger“ enthält nachstehenden Erlaß Sr. Majestät des Königs an den Präsidenten des Staatsministeriums: Der in Aussicht genommene Umbau und die, damit zusammenhängende Vergrößerung und Verlegung des Stuttgarter Bahnhofes werden eine vollständige bauliche Umgestaltung der ganzen Umgebung des bisherigen Bahnhofes, insbesondere der unteren König-, der Friedrich- und teilweise auch der Kronen- und Schloßstraße zur unmittelbaren Folge haben. Die Rückwirkung dieser Umgestaltung wird sich auch auf weitere Stadtteile und deren künftige bauliche Entwicklung erstrecken, auf zahlreiche vom Staat, der Krone und der Stadt wie auch von Privatden in näherer oder fernerer Zukunft geplante Bauten und auf die Wahl der hierzu geeigneten Bauplätze. Neben der Erstellung eines Gebäudes für die Generaldirektion der Staatseisenbahnen und eines Hauptpostgebäudes will ich hier nur den Neubau eines Hoftheaters, einer katholischen Kirche, eines Erzbischofs für das Marktplatz- und das Akademie-Gebäude und für einzelne dem Bedürfnisse nicht mehr genügende Ministerialgebäude erwähnen. Wenn sich auch die Durchführung dieser Pläne, wie in der

Natur der Sache liegt, auf eine lange Reihe von Jahren ausdehnen wird, so erscheint es doch gerade deshalb und mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Bauarten und der beteiligten Interessen sowohl vom wirtschaftlich-praktischen als vom ästhetisch-künstlerischen Standpunkt aus im höchsten Grade wünschenswert, daß die zahlreichen hier in Frage kommenden großen Aufgaben nicht einzeln von Fall zu Fall, je nach dem da oder dort auftretenden Bedürfnis, sondern nach allgemeinen großen Gesichtspunkten auf Grund eines entsprechenden einheitlichen Bauprogramms behandelt und ihrer Lösung entgegengeführt werden. Ich beabsichtige daher, die Aufstellung eines die künftige bauliche Entwicklung der bezeichneten Stadtteile nach der wirtschaftlichen, ästhetischen und künstlerischen Seite hin in den Grundzügen vorbereitenden Programms einer Kommission zu übertragen, die aus Vertretern der Krone, der Staatsverwaltung, der Landstände, der Stadt Stuttgart sowie aus Architekten und Künstlern unter dem Vorsitz eines Staatsministers bestehen soll. Zu Mitgliedern der Kommission wurden bestimmt:

- 1) Kabinetts-Chef Geh. Legationsrat Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg, 2) Direktor der Hofdomänenkammer Frhr. v. Hermann zu Balm, 3) Hofbaudirektor v. Berner, 4) Ministerialdirektor v. Cronmüller im Justizministerium, 5) Geh. Legationsrat Frhr. v. Linden im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, 6) Direktor v. Buchs bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, 7) Ministerialrat Dr. Osterlen bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, 8) Präsident v. Hochspammer, Vorstand der Ministerial-Abteilung für das Hochbauwesen, 9) Bauart Inspektor, technischer Referent der Ministerial-Abteilung für das Hochbauwesen, 10) Ministerialdirektor v. Kern im Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, 11) Wirkl. Geh. Kriegsrat v. Schäfer, Abteilungs-Chef im Kriegsministerium, 12) vortragender Rat im Kriegsministerium Oberbaurat Freiherr v. Seeger, 13) Präsident Dr. v. Schwarz, Vorsitz der Domänen-direktion, 14) Baurat Beger, bauseitiger Referent der Domänen-direktion, 15) Seine Erlaucht Graf v. Redberg und Rosenlöwen, Präsident der Kammer der Standesherrn, 16) Rechtsanwalt Bayer, Präsident der Kammer der Abgeordneten, 17) Oberbürgermeister Haug in Stuttgart, 18) Professor Palmhuber an der Technischen Hochschule in Stuttgart, 19) Professor Jaffon daselbst, 20) Professor Fischer daselbst, 21) Professor Haug, Direktor der Akademie der bildenden Künste, 22) Professor Graf v. Waldrecht an der gleichen Anstalt; zum Vorsitzenden der Kommission wurde bestimmt: der Vorstand des Departements der Finanzen Staatsminister Dr. Frhr. v. Seeger.

*** Stuttgart, 17. Nov.** Die hier vorgenommene Arbeitslorenzählung ergab 500 gänzlich Arbeitslose, und 121 Arbeiter mit verkürzter Arbeitszeit. Die im November v. J. vorgenommene Zählung ergab 711 gänzlich Arbeitslose und 300 Arbeiter mit verkürzter Arbeitszeit. Die im letzten Sommer veranstaltete Arbeitslorenzählung hatte wesentlich niedrigere Ziffern, kann aber bei der Verschiedenheit der Jahreszeit mit der jetzigen Zählung natürlich nicht in Betracht gezogen werden.

*** Der Stuttgarter Hausbesitzerverein** hat eine schwarze Liste „nicht empfehlenswerter Mieter“ aufgestellt und seinen Mitgliedern zugesandt. Das Schriftstück ist natürlich streng geheim. Der „Schwäb. Tagw.“ ist aber doch ein Exemplar in die Hand gefallen. Die Liste umfaßt etwa 300 Namen von Mietern aller Kategorien, Regierungsbaumeister, Professoren, Handwerker, Finanzbeamten, Schulleute, Techniker, Tagelöhner, Studenten und zahlreiche andere Berufs sind unter den Prospektierten vertreten. Die Gründe, weshalb vor den Trägern der in der Liste aufgeführten Namen gewarnt wird, sind entweder Mängel in bezug auf die allgemeinen Mietersigenschaften oder Zahlungsschwierigkeiten. Wie es heißt, wollen einige der als schlechte Mieter angeführten Personen gegen den Hausbesitzerverein Klage führen.

*** Cannstatt, 16. Nov.** (Zur Eingemeindung.) Der sozialdemokratische Verein nahm am Samstag abend Stellung zur Eingemeindung. Gemeindevorstand Boffert trat als Referent den ablehnenden Standpunkt, den die Gegner im Gemeinderat einnehmen, ohne wesentlich neues anzuführen. Bürgerausschuhmitglied Vaitinger sprach für Eingemeindung. Die Diskussion soll in einer am Freitag stattfindenden zweiten Versammlung fortgesetzt werden. In dieser Versammlung wird ein Antrag eingebracht werden, der dahin geht, daß sich die Partei weder für noch gegen die Eingemeindung aussprechen soll. Wie aus der Stimmung der Versammlung zu ersehen war, ist ein Drittel der Parteimitglieder für die Eingemeindung, zwei Drittel sind dagegen.

*** Heilbronn, 14. November.** Der 18. Parteitag der Deutschen Volkspartei, der sehr stark besucht war, wurde abends halb 6 Uhr im kleinen Harmoniesaal von dem Vorsitzenden des engeren Ausschusses Dr. Köhler, Frankfurt, eröffnet. Nach Erstattung des Parteiberichts durch Dr. E. Goldschmidt Frankfurt und des Kassenberichts durch M. W. Hohenheimer-Frankfurt begann die Beratung über den wichtigsten Gegenstand der Tagung, über den angestrebten und engeren Zusammenschluß der bürgerlichen Linken. Bekanntlich hat im September d. J. der erweiterte Ausschuh der Partei in Wiesbaden folgende Resolution gefaßt: „Der

Parteitag erklärt es angesichts der immer mächtiger anwachsenden Reaktion für eine zwingende Notwendigkeit, daß die Gruppen der bürgerlichen Linken zur energischen Bekämpfung der rückwärtigen Bewegung einen engeren Zusammenschluß suchen. Er erklärt sich namens der deutschen Volkspartei bereit, an einem solchen Versuch nach Kräften mitzuwirken.“ Landtagsabgeordneter Dejer-Frankfurt begründete diese Resolution, welche nunmehr zum Parteischluß erhoben werden sollte, eingehend. Er betonte, daß es sich nur um einen Versuch handle und daß der Zweck der Resolution keine Kampfesstellung gegen die Sozialdemokraten, sondern nur eine solche gegen die Reaktion sei. Der Zusammenschluß müsse kommen. Statt der kleinen Parteien und der Parteireinigungen und der Eisernsteileiten der Führer müsse ein einheitlicher starker Strom entstehen. Redner empfahl schließlich die ganze Resolution zur einstimmigen Annahme. Landtagsabg. Fr. Hausmann erklärte seine Zustimmung zur Resolution unter dem Vorbehalt, daß der Zusammenschluß nicht auf Kosten der demokratischen Prinzipien erfolge, wie sie in der Volkspartei vertreten werden. Die Volkspartei dürfe um keinen Schritt nach rechts rücken. Die Sozialdemokratie treibe durch ihre gehässigen Entstellungen viele freiheitlichen Elemente geradezu in die Arme der Reaktion. Ihr Verhalten in Schwegingen sei ein Freiheitsverrat gewesen. Dr. Elias-Stuttgart betonte, daß ein bloß taktisches Zusammengehen ein Schlag ins Wasser sei, daß es sich vielmehr um ein gemeinsames politisches Zusammengehen handeln müsse. Mit der Sozialdemokratie dürfe nicht gebrochen werden, denn ein dauernder Einfluß der radikalen Richtung in Deutschland sei ohne die Arbeiterkraft unmöglich. Er stellte den Zusatzantrag, daß statt „engerer Zusammenschluß“ „engster Zusammenschluß“ gesagt und die Oppositionsstellung und „das möglichste Zusammenwirken mit der Sozialdemokratie“ betont werde. Ferner solle die Einberufung eines Delegiertentages aller politischen Organisationen nach Frankfurt a. M. erfolgen. Landtagsabgeordneter Benedey-Konstanz erklärte namens seiner badischen Parteifreunde, daß sie der Bruchsaler Resolution zustimmen werden, trotzdem sie ernüchterte Bedenken haben, ob ihre Durchführung nicht am Widerstand Eugen Richters scheitern werde. Redner polemisierte in schärfster Weise gegen das Verhalten Eugen Richters und seiner freisinnigen Volkspartei. Solche Abgeordnete wie Richter müßten vom Volk zur Ordnung gerufen werden. Wenn die Durchführung der Resolution am Widerstand Eugen Richters scheitern sollte, dann müßte eben die Reichstagsfraktion ihr Verhältnis zur freisinnigen Volkspartei einer gewissen Revision unterziehen. In die scharfe Polemik gegen Richter stimmten auch mehrere andere badische Redner, Dr. Haas-Karlsruhe, M. Hammel-Karlsruhe und Prof. Osthoff-Heidelberg ein. Dr. Bruch-Frankfurt sprach ebenfalls für die Annahme der Resolution. Ein anderes als ein taktisches Zusammengehen könne vorläufig überhaupt nicht in Betracht kommen. Kammerpräsident Bayer sprach in verständlichem Sinn. Persönliche Empfindungen und Abrechnungen müsse man zurückstellen. Sie heute geltend zu machen, sei dem Geiste der Resolution nicht förderlich. Es handle sich hier um einen Versuch zur Einigung, und diesen Versuch müsse man machen. „Die Sozialdemokraten seien im Kampf gegen die Reaktion willkommene Bundesgenossen der Volkspartei; aber wenn sie ihr Endziel hervorheben, dann müsse die Volkspartei sie bekämpfen.“ Redner nahm den Abgeordneten Richter gegen die Vorwürfe in Schutz. Der große einigende Gedanke müsse ins Volk getragen werden. Reichs- und Landtagsabgeordneter Hausmann bezeichnete die Vorwürfe, die gegen Richter erhoben wurden, als eine bedauerliche Engleisung des Parteitages. Es sei nicht die Sache des Parteitages, über Richter zu Gericht zu sitzen, der mehr für die Sache des Liberalismus getan habe, als vielleicht jeder in diesem Saale. Nachdem noch Professor Quide-München die Resolution zur Annahme empfahlen, Dr. Elias seinen Zusatzantrag zurückgestellt und Landtagsabgeordneter Dejer-Frankfurt das Schlusswort gesprochen hatte, wurde die Resolution angenommen. Anschließend hieran fand im großen Saal der Harmonie ein Bankett statt, bei dem verschiedene Ansprachen gehalten wurden.

*** Göppingen, 15. Nov.** In letzter Zeit wurde hier ein Verein national und liberal gesinnter Männer gegründet. Dieser Verein macht sich zur Aufgabe, die Lässigkeit der Jugend gegenüber den Aufgaben des politischen Lebens zu bekämpfen und sie zur praktischen Mitarbeit im Sinne einer nationalen und liberalen Politik ohne Anlehnung an eine Partei heranzuziehen.

*** Ravensburg.** Am 9. November fand vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter der Anklage eines dreifachen Betrugs der 22 Jahre alte, verheiratete Photo-



graph Otto Albert Steinegger von Bacher, Kantons St. Gallen. Derselbe lebt getrennt von seiner Frau, mit der er seit einem Jahr verheiratet ist, und gab sich in der Restauration Lindenhof in St. Gallen einer dort angestellten Kellnerin gegenüber, welche von Haidgau, Oberamts Waldsee, gebürtig ist, für ledig aus; er küßte ein Liebesverhältnis mit ihr an und brachte sie durch die Vorspiegelung, daß er ein Vermögen von 160 000 Franken habe, ein photographisches Geschäft in Lyon besitze und sie zu heiraten beabsichtige, dazu, ihre Stelle aufzugeben und mit ihm in ihre Heimat nach Haidgau zu reisen, wo er sich mit ihr verlobte; er blieb mehrere Monate im Haus seiner künftigen Schwiegermutter, auf deren Kosten er lebte, und machte von Haidgau aus verschiedene Reisen nach München, St. Gallen, Zürich, Hamburg, zuletzt gemeinsam mit seiner Braut nach Paris. Als Zweck dieser Reisen gab er den Besuch bei reichen Verwandten vor und insbesondere auch, daß er die Ausfuhr seines Vermögens zu betreiben habe, welches wegen angeblicher unvollständiger Versteigerung seitens seiner kürzlich verstorbenen Mutter beschlagnahmt sei. Zu diesen Reisen brauchte er Geld und schwindelte nach und nach zuerst seiner Braut ihr ganzes Vermögen im Betrag von 1080 Mk., sodann deren Schwester ihre Sparkasseneinlagen im Betrag von 1103 Mk., sowie der Mutter der beiden Mädchen durch einen von Paris aus an sie gerichteten Brief 60 Mk. ab. Schließlich kam es heraus, daß der Angeklagte verheiratet ist; als ihm seine Braut dies vorhielt, verließ er sie und reiste nach München, wo er kurze Zeit darauf, von Mitteln vollständig entblößt, verhaftet wurde. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

* Aus Bremen schreibt die „Bad. Vdgz.“: In einem größeren Orte des Amtsbezirks betrieben am Donnerstag vier feingekleidete Herren, angeblich Brüder, in auffälliger Weise Handelsgeschäfte. Mit Stoffen, die schon für einen vollständigen Herrenanzug abgepaßt waren, eilten sie von Haus zu Haus, ihre Ware anbietend. Für 36 Mk. boten sie den Stoff für einen Anzug feil, aber je nachdem jemand ein Gebot machte, gaben sie den Stoff für 15, 10 oder 9 Mk., ja schließlich, wenn jemand bot, für 6 Mk. Die Herren sollen in kurzer Zeit 72 solcher Anzüge verkauft haben. Bei der Differenz von 36 Mk. Angebot und 6 Mk. Verkauf ist es aber sicher, daß ein Schwindel vorliegt. Entweder ist die Ware keine 6 Mk. wert, oder die Herren hatten Ursache, dieselbe um jeden Preis los zu werden. Auffallend war auch, daß die Herren weder über Firma, noch Name, noch den Ort, woher sie kamen, Auskunft gaben, und es sehr eilig hatten, um mit dem Abendzug wieder zu verschwinden.

* Nürnberg, 17. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Weißgerber Schweibert aus Erlangen, der den Münchner-Berliner Schnellzug durch Niederlegen von Schwellen auf die Schienen gefährdet und die Lokomotive zur Entgleisung gebracht hatte, zu 7 Jahren Zuchthaus.

* Darmstadt, 16. Nov. Nach einer aus Sterniewice heute vormittag an die „Darmst. Ztg.“ gelangten Nachricht ist Prinzessin Elisabeth, Tochter des Großherzogs, heute morgen gestorben. Prinzessin Elisabeth, das einzige aus der nunmehr getrennten Ehe des Großherzogs Ernst Ludwig mit der Prinzessin Viktoria Melitta von Sachsen-Coburg hervorgegangene Kind, war am 11. März 1895 in Darmstadt geboren. An ihrem Vater, der sein Kind nicht außerordentlich liebte, hing sie sehr, soll sie doch erst lebhafte den Wunsch ausgesprochen haben, immer bei ihm bleiben zu dürfen. Den Großherzog wird der Schlag, der ihm so unerwartet gekommen ist, sehr schwer treffen.

* Darmstadt, 16. November. Amtlichem Telegramm zufolge starb Prinzessin Elisabeth infolge eines akuten Brechdurchfalls.

Der Märchenprinz.

Roman von H. v. Böghendorff-Grabowski.
(Fortsetzung.)

Die Generalin, deren scharfe Augen Hertha bereits seit geraumer Zeit erpäht und ihr Gespräch mit dem Fremden aus der Ferne angelegentlich verfolgt hatten, empfing das junge Mädchen wie gewöhnlich mit einem Betweife. „Es schickt sich wenig, daß Du Dich in solcher Weise von mir und Deiner Cousine absehnierst!“ — sagte sie, „besonders da Du die sonderbare Art hast, mit wildfremden Menschen anzuhängen! Wer war jener Mann, der Dich soeben verließ? Mir ist, als hätte ich sein Gesicht schon einmal irgendwo gesehen.“

„In der Gemäldegalerie auf Schloß Dorned, Tante. Er heißt Falk und ist ein Maler.“

„Richtig. Befand er sich nicht in der Gesellschaft des Grafen?“

„In der Gesellschaft des Herrn Frei, den Du für den Grafen hältst — allerdings.“

Die Generalin richtete ihr Augenglas auf das Zelt, welches der Maler soeben betreten hatte. „Er scheint sehr intim mit den Herren aus dem „Delphin“ zu stehen,“ sagte sie nachdenklich. „Was sprach er zu Dir, Hertha?“

„Nichts von Bedeutung. Er fragte einiges über meine Studien, da er die Skizzenmappe sah und erklärte sich mit großer Artigkeit dazu bereit, mich, wenn ich es wünschte, mit Rat und Tat zu unterstützen.“

„Um. Das wäre am Ende der einfachste Weg, um endlich zur Klarheit zu kommen. Ich wüßte nicht, warum Du nicht hier in Zantowig, wo wir so viel Mühe haben, einige Lektionen in der Malkunst nehmen solltest, Hertha? Ein Lehremeister ist so gut als der andere, wenn man nur zu dilettieren wünscht.“

* Berlin, 15. Nov. Nach dem Zeitungs-Berlag, dem Organ des Vereins deutscher Zeitungsverleger, wird im Reichstag eine Interpellation über das Zeugniszwangsverfahren gegen Redakteure eingebracht werden. Dies scheint uns das richtige Mittel, um die Regierung für die endliche Beseitigung eines Verfahrens zu interessieren, das den Redakteur in Untersuchungen wegen Preßvergehen vor die Wahl stellt, durch Nennung seines Gewährsmannes eine Vertrauensverletzung zu begehen oder sich der Gefahr der Freiheitsberaubung auszuweihen. In einem, glücklicherweise vereinzelt dastehenden Falle, wo der Name des Gewährsmannes preisgegeben wurde, bedachte der Staatsanwalt selbst diesen Bruch des Redaktionsgeheimnisses mit Worten der Verhöhnung. Jedes neue Vorkommnis auf dem Gebiet des Zeugniszwangs gegen die Presse hat die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes bestärkt. Die Beschlüsse und Eingaben von journalistischen Vereinigungen sind gänzlich wirkungslos geblieben. Die Interpellation im Reichstag und deren Besprechung werden darum, daß die große Mehrheit der Volksvertretung den Zeugniszwang verwirft.

* Berlin, 16. Nov. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der König von Dänemark wurde zum Generalobersten der preussischen Armee ernannt.

* Generalkonsul Andreas Nissen aus Kopenhagen wurde in Berlin von einem Straßenbahnwagen überfahren. Er erlitt mehrere Rippenbrüche sowie eine schwere Schädelverletzung und wurde in das Krankenhaus geschafft.

* Neues Palais, 17. Nov. Da der Heilungsprozeß an der linken Stimmrinne des Kaisers einen regelmäßigen Verlauf hat, werden zunächst keine weiteren Bulletins ausgegeben.

Dem 40jährigen Regierungsjubiläum des Dänenkönigs widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ ungemein herzliche Worte. Sie sagt u. a.: Auf den Gebieten der geistigen und materiellen Kultur habe eine Aufwärtsbewegung stattgefunden, deren Segnungen sich in allen Teilen des Landes fühlbar gemacht haben. „Auch außerhalb Dänemarks, namentlich in Deutschland, nimmt man an dem Fest der dänischen Herrscherfamilie, die zu unserem Herrscherhause in engen freundschaftlichen Beziehungen steht, warmen Anteil. Mit dem Kaiser, der für den greisen König Bestimmungen aufrichtiger persönlicher Verehrung hegt, weiß unser Volk sich eins in dem Wunsche, daß es dem Könige vergönnt sei, auch fernerhin zum Segen seines Landes zu regieren und die Wohlfahrt des dänischen Volkes zu mehren.“ Die Auslassungen des offiziellen Blattes dürften eine Widerspiegelung der in den letzten Jahren zwischen Deutschland und Dänemark stattgefundenen Annäherung bilden.

(Weihnachtsspielzeug „made in Germany“ kommt jetzt, wie ein Londoner Blatt berichtet, in großen Mengen in England an. Der Wert dieser aus Deutschland ausgeführten Waren hat in drei Jahren um 12 400 000 Mark zugenommen. Die Puppenfabrikation war früher in England eine ziemlich bedeutende Industrie, die jetzt aber tatsächlich verchwunden ist, da Deutschland sie an sich gerissen hat. Ein Importeur erklärte, daß die in Deutschland hergestellten Spielsachen besser gearbeitet sind, obgleich die Löhne in Deutschland niedriger sind wie in England.

* Köln, 17. Nov. Die Köln. Ztg. meldet aus St. Petersburg: Die Nachricht, daß chinesische Truppen unter der Führung des Vicekönigs Yuanschilai und des Generals Ma nach der Mandchurei ziehen, „um sie von Russen zu säubern,“ fand bisher in der russischen Presse so gut wie keine Beachtung, offenbar weil die Meldung unklar erschien. Nur das Blatt des Fürsten Lichtomski, die Petersburger Wjedomostie widmet der Meldung einen Artikel, dessen Ton geeignet ist, eine scharfe Erwiderung der chinesischen Presse hervorzurufen. Von Nichts wegen, sagt das Blatt, möchte jede andere Macht, die weniger besonnen sei als Rußland, auf eine derartige Herausforderung mit einem

Feldzug gegen Peking antworten. Zum zweitenmal vertrieben, müßte der chinesische Hof einsehen, daß seine Tage gezählt seien. Natürlich würden die chinesischen Truppen nicht in die Mandchurei zur Vertreibung der Russen ziehen, doch die bloße Möglichkeit, daß dem Hof in Peking nahestehende Würdenträger solche Absicht verlaublich zu lassen wagen, beweise, daß für die mandchurische Dynastie kein Raum mehr auf dem Drachentron sei. Rußland, so sagt das Blatt, braucht den Frieden in der Mandchurei, mit der Dynastie aber kann es sich nach der Befestigung der Mandchurei nicht mehr verständigen.

* Posen, 15. Nov. Heute mittag hatten wir den ersten Schnee für diesen Winter.

(Ein pathologisches Rätsel.) Aus Bremen wird gemeldet: Gesine Meyer in Gramble, die 18 Jahre lang in einem schlafähnlichen Zustand verbracht hat, ist plötzlich beim Klang der Feuerglocke erwacht; sie ist bei völlig klarem Verstande.

* Ueber den Prozeß Wilsch hat sich zufolge der „Börse-Zeitung“ der Kaiser eingehend Bericht erstatten lassen und den Chef des Militärkabinetts beauftragt, die Angelegenheit mit hervorragenden Heerführern zu beraten und ganze Arbeit auch in den einschlägigen Personalfragen zu machen.

* Die engen Verhältnisse der Garnison Jorbach entschuldigen die Unsolidität nicht, welche der Wilschprozeß aufgedeckt hat. In Wültingen, Spielern und Schuldenmachern brauchen gebildete Leute nicht gleich zu werden, weil sie einmal genötigt sind, ein paar Jahre in einem Städtchen von 10 000 Einwohnern zu leben statt in einer Großstadt. Ganz abgesehen davon, daß die Jorbacher Offiziere die vaterländische Pflicht hatten, der protestantischen christlichen Bevölkerung diesseits und den französischen Nachbarn jenseits der Grenze Achtung einzufößen. Dabei ist Jorbach ja kein sibirisches Dorf. Es liegt sehr anmutig und nicht zu weit von Saarbrücken und St. Johann, wo man sich mit Leichtigkeit etwa die nötige Anregung holen kann. Der Krebschaden, der im Wilschprozeß sich wieder zeigt, ist eben der Mangel an Einfachheit, an Genügsamkeit und an geistigem Streben, kurz der immer mehr um sich greifende Materialismus, der bei den Offizieren den Idealismus und eine bescheidene Lebensweise immer mehr erdrückt. Damit aber gehen wir einem neuen Jena entgegen. Leider haben die Offiziere das böse Beispiel von obenher, wo das Geblanke und die Fettern aller Art nicht aufhören. Ein alter Stadtschreiber beklagt in den „Deutschen Stimmen“ ebenfalls den Luxus bei den Offizieren. Er sagt: „Die kostspieligen „Abfütterungen“ beim gesellschaftlichen Verkehr der Offiziersfamilien, die ebenso opulenten wie häufigen Liebesabenteuer, die großartigen Geschenke an Kameraden bei Geburtstagen und anderen Gelegenheiten, die glänzende Ausstattung des Offizierskabinetts, das sind die wesentlichsten Punkte, die die Zunahme des Luxus in den Offizierskorps erklären, nicht zu vergessen die übermäßigen Anforderungen, die an die Offizierskleidung gegenwärtig gestellt werden. Dem zu steuern, liegt in der Hand der Oberen, bis herab zu den Regimentskommandanten.“

Ausländisches.

* Paris, 16. Nov. Die Kammer beendete die Diskussion des Kriegsbudgets, wobei der Antrag Dejeante auf Abschaffung der Feldpöninger mit 304 gegen 236 Stimmen abgelehnt wurde.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Siam sind infolge Gebietsfreigebungen nach einem Telegramm der Exchange-Telegraph-Kompany vollständig abgebrochen.

* London, 17. November. Der „Central News“ zufolge berichtet die „New York Times“, daß die Vereinigten Staaten der neuen Republik Panama 10 Millionen Dollars für das Recht der Erbauung des Kanals bezahlen wollen

„Ich glaube kaum, daß Herr Falk in der Zeit seines Hierseins Unterricht erteilen würde, wenn er dergleichen überhaupt tut. Und ich möchte ihn auch nicht darum befragen.“

„Torheit! Als ob ein Mensch, welcher für Geld arbeitet, jemals ein gutes Verdienst zurückweise! Wir werden die Lektionen natürlich gut honorieren, das versteht sich.“

„O Tante! Ein derartiges Anerbieten würde Herr Falk als eine Beleidigung auffassen, das weiß ich genau!“

„Eh bien! Wir werden ihn behandeln, wie er behandelt sein will; hier in Zantowig soll es mir nicht darauf ankommen. Jedenfalls kann und soll Deine Skizzenmappe ein weiteres Bindeglied zwischen „Seestern“ und „Delphin“ werden. Ich habe die feste Absicht, diesen Ort nicht ohne völlige Gewißheit über die Person des Grafen Dorned zu verlassen.“

Der Abend desselben Tages noch führte „Seestern“ und „Delphin“ am Strande zusammen und man promenierte ganz harmlos mit einander im klaren Mondlicht auf und nieder. Professor Frei hatte um den Vorzug gebeten, der Gesellschaft „Seestern“ seinen lieben Freund, Herrn Falk, vorzustellen zu dürfen, und der junge Maler war sofort von der Generalin mit Beschlag belegt worden. An Herthas Seite befanden sich Frei und Steinhäuser, während Flora zwischen Horst und dem älteren Döbberitz folgte. Ersterer hatte ihr soeben, da der Majoratsherr von einer der „jungen Quallen“ abgerufen worden war, eine sehr überraschende und niederschlagende Mitteilung gemacht. „Sie erinnern sich doch, meine Gnadigste, daß Baron Stach es war, welcher damals im Schloß Dorned meine Aufmerksamkeit auf die drei Herren lenkte, unter denen sich nach seiner Aussage der Graf befinden sollte?“ hatte er begonnen. „Nun, unser Gewährsmann langte heute hier an und hat in jenem malerischen Holzhäuschen mit den ungleichen

Fenstern, rechts von „Delphin“, Wohnung genommen. Ich suchte ihn sofort auf und er empfing mich sehr freundlich, dachte aber gar nicht mehr an jene Begebenheit im Dornedschloß, und lachte sehr vergnügt, als ich sie ihm ins Gedächtnis zurückführte. „Richtig, Horstchen! Sie waren damals sehr im Schuß,“ sagte er. „Es hat mir großen Spaß gemacht, Sie auf falsche Fährte zu leiten. Was wurde denn aus der Geschichte? Haben Sie den richtigen Grafen Dorned schließlich noch entdeckt?“ Ich verstehe Sie nicht, Baron,“ entgegnete ich ziemlich bestürzt. „Sollen Ihre Worte besagen, daß die Auskunft, welche Sie mir damals erteilten, auf eine Mystifikation hinauslief?“ Seine Augen blinzelten mich unter den buschigen weißen Brauen hervor lustig an. „Mystifikation ist ein häßliches Wort, Horstchen! Es handelt sich ja nur um einen kleinen Scherz, der um so verlockender erschien, da Sie mir erzählten, Ihre Damen seien von brennender Neugier hinsichtlich des „Märchenprinzen“ erfüllt.“

„Das sagten Sie in der Tat, Herr v. Horst?“ fragte Flora aufgebracht.

„Etwas Ähnliches mag ich in meiner Unschuld geäußert haben, gnädiges Fräulein. Wenn das Strafe verdient, so erhielt ich dieselbe. Es ist ein fatales Gefühl, sich dupiert zu wissen — noch dazu ohne Aussicht auf Genugtuung. Das hohe Alter des Barons verbietet es mir, die Sache anders als scherzhaft aufzufassen, sonst —“ Eine halb unterdrückte Verwünschung beschloß die Rede des Erzimmern.

„Ich glaube, es ist am klügsten, wenn wir leicht über die Angelegenheit hinweggehen und sie im Sande verlaufen lassen,“ äußerte Flora nach einigem Besinnen. „Aber ich kann es noch gar nicht fassen, daß Baron Stach Ihnen einfach etwas weisgemacht haben sollte und vielleicht die drei Herren, deren er sich zu seinem würdigen Zwecke bediente, nicht einmal dem Namen nach kennt!“

(Fortsetzung folgt.)

und daß Panama diese Summe als Preis seiner Freiheit an Kolumbien geben wolle.

London, 17. Nov. König Viktor Emanuel III. von Italien ist mit seiner Gemahlin hier angekommen. Er macht seinen Antrittsbesuch und erwidert zugleich den Besuch, den ihm König Edward im April dieses Jahres in Rom gemacht hat.

Petersburg, 17. Nov. Ein Geheimagent der russischen Regierung ist in Nischni-Rowgorod und ein anderer in Pinsk ermordet aufgefunden worden. Diese Agenten, denen die Ueberwachung der jüdischen Vereinigungen übertragen war, die sich in der letzten Zeit zum Selbstschutze gebildet hatten, waren selbst Juden. Der in Pinsk Ermordete wurde mit 30 Stichwunden auf der Straße gefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Petersburg, 17. November. Der Regierungsbote schreibt anlässlich des Todes der Prinzessin Elisabeth von Hessen: Am 15. November erkrankte die in Skiernewice weilende Prinzessin Elisabeth von Hessen unter akuten Krankheitserscheinungen des Magens und des Darmkanals. Gegen Abend stieg die Temperatur und es entwickelte sich eine Abnahme der Herzstätigkeit, wodurch ungeachtet der ergriffenen Maßregeln der unglückliche Ausgang herbeigeführt wurde. Die Prinzessin verschied am 16. ds. Mts. morgens 1/2 10 Uhr. Die Veröffentlichung des genauen Krankheits- und Obduktionsprotokolls steht bevor.

Tokio, 17. November. Die amerikanische Forderung, Yonhampho für den Handel zu öffnen, macht hier guten Eindruck; da hierin ein weiteres Anzeichen für die Korporation der Union-Staaten mit der englisch-japanischen Politik der offenen Türe erblickt wird. Der koreanische Hof ist geneigt, Yonhampho zu öffnen; aber der russische Gesandte ist entschieden dagegen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Nov. Hopfenmarkt im städt. Lagerhaus. Den Nürnberger Berichten entsprechend verkehrte auch der hiesige Markt in ruhiger Haltung. Beisahl wurde für Prima 140-155 M., für Mittel 120-140 M. Nächster Markt am 23. November.

Konurse.

Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Adlersvikts Georg Galmbach in Willbad und seiner Ehefrau Emilie, geb. Hammer. Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

**Forstverband Altensteig.
Tar-Preise für das Jahr 1904.**

Genehmigt durch Erlass d. Forstdirektion vom 19. Oktober 1903, Nr. 9564.

Holzarten und Sortimente.	Preise für ein Festmeter Mark.	Holzarten und Sortimente.	Forstämter	
			Altensteig Wald- großen- weiler.	Engelsteig, Hofstet, Stammers- feld.
1. Stämme durchaus ohne Rinde gemessen (über 14 cm Durchm. 1 m oberhalb des unteren Endes.)			2. Stangen (bis zu 14 cm Durchmesser, 1 m oberhalb des unteren Endes samt Rinde gemessen.) Fichtenstangen. (Tannen, Forchen, Laubholzstangen, sowie Ausschußstangen erhalten besonderen Anschlag.)	
A. Laubholz.			a) Verbstangen	
Eichen:			1) 11,1-14 cm stark. Baustangen.	
Klasse, Mittl. Durchm.			Ia. Klasse m. einer Länge v. mehr als 15 m	
I. 60 cm u. mehr			Ib. " " " " " 13,1-15 "	
II. 50-59 cm			II. " " " " " 11,1-13 "	
III. 40-49 cm			III. " " " " " 9,1-11 "	
IV. 25-39 cm			2) 9,1-11 cm stark.	
V. unter 25 cm			Hagstangen	
Koibuchen:			I Kl. m. einer Länge von mehr als 13 m	
I. 40 cm u. mehr			II. " " " " " 11,1-13 "	
II. 25-39 cm			III. " " " " " 9,1-11 "	
III. unter 25 cm			3) 7,1-9 cm stark.	
Weißbuchen, Ahorn, Eschen, Ulmen, Linden, Wildobst, Ahazien:			Hopfenstangen	
I. 40 cm u. mehr			I. Klasse mit einer Länge v. mehr als 9 m	
II. 25-39 cm			II. " " " " " 7,1-9 "	
III. unter 25 cm			III. " " " " " 6,1-7 "	
Birken, Erlen, Aspen, Sahlern etc.:			b) Reisstangen bis zu 7 cm stark	
I. 40 cm u. mehr			1. Klasse m. einer Länge von mehr als 7 m (Hopfenstg. IV. Kl.) mindest. 6 cm stark	
II. 25-39 cm			II. Klasse m. einer Länge von 6,1-7 m (Hopfenstg. V. Kl.) mindest. 5 cm stark	
III. unter 25 cm			III. Klasse m. einer Länge von mehr als 4 m (Rebstecken I. Kl.)	
B. Nadelholz.			IV. Klasse mit einer Länge von 3,1-4 m (Rebstecken II. Kl.)	
a) Langholz			V. Klasse bis 3 m Bohnenstecken.	
Klasse			Christbäume u. Maier für je 1 m Länge ohne Hauerlohn	
I.			Erntewieden, Laub- und Nadelholz (für 100 Stück ohne Hauerlohn)	
II.			Flechtgerlen ebenso	
III.			3. Nuzrinde.	
IV.			Fichtentrinde pro 1 Ztr.	
V.			1 Rmtr.	
Länge mindestens				
m				
II.				
III.				
IV.				
V.				
willkürlich				
Länge mindestens			Durchmesser auf halber Länge.	
m			cm	
II.			cm	
III.			cm	
willkürlich			cm	



Mit Rücksicht auf die bekanntlich in den letzten Tagen festgesetzte außerordentliche Preisermäßigung des Thomasschlackenmehls, die pro Wagon, je nach dem Prozentgehalt an Phosphorsäure, 50 bis 75 Mark beträgt, ist es wohl angezeigt, daran zu erinnern, daß gerade jetzt die Zeit gekommen ist, neben der Wiesendüngung zugleich auch die Flächen, welche im Frühjahr mit Hafer und Klee bepflanzt werden sollen, überhaupt alle Flächen, welche dem Futterbau dienen, schon jetzt vor oder nach der Herbstfurche mit Thomasschlackenmehl zu düngen. Denn dadurch wird nicht nur mit Sicherheit die volle Lösung und Verteilung der Thomasmehl-Phosphorsäure im Boden erreicht und damit in vortheilhaftester Weise die noch vielfach gebräuchliche, teure Superphosphatdüngung im Frühjahr vollständig überflüssig gemacht, zugleich wird auch die gerade bei den Futterpflanzen so sehr wichtige und dringend nötige Nachwirkung gesichert.

Altensteig.
Spanische Orangen
sind in neuer Frucht eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.
Sr. Waig, Conditior.
Zahntechniker Klumpp
Dornflecken
ist jeden Freitag im Gasthaus z. Traube in Pfalzgrafenweiler zu sprechen.
Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse
Reinigen & Plombieren der Zähne.

Magold.
Messerwaren jeder Art
in Transchier- & Tischbestecken, Dessertmesser, deutsche u. französische Messermesser, Stähle, Hack- und Wiegennmesser
Taschenmesser von 10 Pf. bis 6 Mark
in dentbar bester Sortierung, so daß für alle Zwecke geeignete Auswahl vorhanden ist.
Rasiermesser, Barthobel und Streichriemen, Haarschneide-Maschinen und Scheeren, Schneider-, Sattler-, Woll- und Pflugscheeren, Baumscheeren und Sägen, Bohnenobel und Schnitzler, Fessel-, Zeichen-, Nagel-, Knopfloch-, Stid-, Papier-, Taschen- und gewöhnliche Scheeren
in Freudenstädter-, Tuttlinger und Solingerfabrikaten empfiehlt bestens
Jakob Luz
Gaiterbacherstraße.

Modellhüte **Magold.** **Schleier**
Grosse Auswahl
in **FILZ-MÜTEN**
schwarz, grau, braun, weiß, beige, marine in allen modernen Facons für Damen, Mädchen & Kinder garniert und ungaryniert vom allerbilligsten bis feinsten Genre.
Ausputzartikel **Herm. Brintzinger.** **Federn**
Inserate, welche auf den nächsten Jahrmarkt Bezug haben sollen, bitten wir rechtzeitig anzugeben.
Die Expedition ds. Bl.

Holzarten und Sortimente.	Forstbezirke.										
	Altensteig		Enzklösterle		Hofftett		Pfalzgrafenweiler		Stammersfeld		
	M	S	M	S	M	S	M	S	M	S	
Preise für 1 Rmtr.:											
4. Schicht-Deerholz.											
Aus Rundstücken von über 7 cm am oberem Ende.											
Spälter, Kugel u. Koller erhalten besonderen Anschlag											
Eichen.	Scheiter . . .	7	—	6	—	6	—	8	—	6	—
	Brügel . . .	5	—	4	—	5	—	5	—	4	—
Buchen.	Scheiter . . .	9	—	6	90	7	—	11	40	7	—
	Brügel . . .	7	—	5	—	6	20	8	30	5	—
Ahorn, Eschen, Ulmen.	Scheiter . . .	8	—	7	—	7	—	10	—	6	50
	Brügel . . .	6	—	5	—	5	—	8	—	5	—
Birken.	Scheiter . . .	8	—	5	—	5	—	8	—	5	—
	Brügel . . .	6	—	4	—	4	—	6	—	4	—
Aspen, Linden, Eichen.	Scheiter . . .	6	—	4	—	4	—	7	—	4	—
	Brügel . . .	5	—	3	—	3	—	5	—	3	—
Nadelholz.	Scheiter . . .	7	70	5	20	6	10	9	—	6	10
	Brügel . . .	5	80	4	—	5	40	6	70	4	70
	Brennrinde . . .	3	—	2	50	2	50	5	—	2	50
5. Stöcke (ohne Dauerlohn)											
Dartholz	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	
Weichholz	—	50	—	50	—	50	—	50	—	50	
6. Reisig.											
A. Nutzreisig.											
Besenreis	—	40	—	20	—	20	—	40	—	20	
Decorationsreis	—	40	—	20	—	20	—	40	—	20	
Deck- und Faschinenreis	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	
B. Brennreisig.											
Preis für 1 metrische Welle Reisprügel.											
Preis für 1 Rm. mit Dauerlohn.											
Buchen	4	—	2	20	2	20	5	—	2	20	
Nadelholz	3	—	2	—	2	—	3	50	2	—	
Gebundene Wellen.											
Preis für 100 Stück mit Dauerlohn.											
Eichen	6	—	5	—	5	—	8	—	5	—	
Buchen	10	—	7	—	7	—	13	—	7	—	
Hart gemischt	8	—	6	—	6	—	12	—	6	—	
Weich gemischt	5	—	4	—	4	—	8	—	4	—	
Nadelholz	6	—	5	—	5	—	10	—	5	—	
Auf Rmtr. gesetztes Nadelreis.											
Preis pro 1 Rm. mit Dauerlohn.											
10 Rm. = 100 Wellen.											
Nichtausgeprügelt	—	40	—	40	—	40	—	60	—	40	
Ausgeprügelt, Streureis	—	30	—	30	—	30	—	40	—	30	

Landw. Bezirksverein Nagold. Generalversammlung

am
Sonntag, den 22. ds. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr
im Gasthaus zum Löwen in Rothfelden.

Tages-Ordnung

- 1) Vortrag des Hrn. Oberamtsbaumeister Schleichner über die neue Bauordnung mit Rücksicht auf die ländlichen Bauwesen.
 - 2) Vortrag des Hrn. Oberamtsbaumwart Bihler über den Bauantrag an Straßen.
 - 3) Verteilung der Preise der letzten staatlichen Bezirksrindviehschau.
 - 4) Ergebnis des letzten Betriebsjahres der Jungviehweide.
 - 5) Verschiedene Mitteilungen.
- Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.
Den 17. November 1903.

Bereinsvorstand:

Ritter, Oberamtmann.

Altensteig-Enzthal.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 21. November ds. Js.

in das Gasthaus zum „Engel“ in Altensteig
oder zur Nachhochzeit auf Sonntag, den 22. November
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Enzthal
freundlichst einzuladen.

Friedrich Steininger

Christine Schaible

Sohn des
Friedrich Steininger, Brief-
trägers in Altensteig.

Tochter des
Jakob Friedrich Reule, Holz-
hauers in Enzthal.

Airchgang um 11 1/2 Uhr in Altensteig-Stadt.

Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen.

Enzthal-Berneck.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte und Bekannte auf

Samstag, den 21. November ds. Js.

in den Gasthof zum „Waldhorn“ in Berneck
freundlichst einzuladen.

Anton Gokeler

Johanna Gans

Kgl. Forstwart in Enzthal.

Tochter des
Georg Adam Gans, Mühle-
besizers in Berneck.

Airchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen.

Altensteig.

Waschkörbe oval und
viereckig

Butterkörbe braun

Strickkörbe

Nähkörbe mit und ohne

Deckel

Schwarzwaschkörbe

Wandkörbe

franz. Marktörbe

schwed. Spahnkörbe

Umbanatafischen

Papierkörbe

Reiseförbe

Waschversandt-
körbe

Armkörbe mit 1 und

2 Deckel

in verschiedenen Größen und

den neuesten Fassonen und

Farben

Handkörbchen

in Stroh, Ligen, Palm und

Weiden

Möbelklopper

Tür-Vorlagen

Fuß-Unterlagen

Große Auswahl!

Billige Preise!

E. W. Lutz.

Altensteig.

Nächsten Samstag



Mehel-
suppe

bei gutem Stoff, wozu freundlichst
einladet

Kempf z. Waldhorn.

Knechtgesuch

ein zuverlässiger für leichtes und
schweres Fuhrwerk zu 2 Pferden bei
guter Bezahlung bis Weihnachten.

Näheres bei der
Expedition d. Blattes.

Altensteig.

Ein solider

Pferdeknecht

kann sofort oder in 14 Tagen
eintreten bei

Kempf z. Waldhorn.

Gestorbene:

Stuttgart: Gottlieb Mayer, Kaufmann.
Stuttgart: Adam Mauler.
Stuttgart: Karl Jutterknecht, Restor.
Ludwigsburg: Otto Vonderbell.
Wronsdorf: Josef Künzle, 62 Jahre.
Untermaholderbach: Fr. Schwinger, 75 J.

**Ch. Geigle, Waldsamen-
Handlung
in Nagold**
kauft jedes Quantum
**Rottannen-
Zapfen**
zu den höchsten Tagespreisen.

Feinste Repp-Billet-Papiere und
feinste Repp-Billet-Convarte
empfehlen
W. Kiefer, Altensteig.

4100 Mk.



Vflegenschaftsgeld
liegen gegen gesetzliche
Sicherheit zum Aus-
leihen parat.

Jacob Braun, Bauer
Obtelfingen.

Altensteig.

Prima Allgäuer Limburgerkäse

1/2 reife Ware, in Stücken von
30-40 Pfd. à 30, 32 u. 34 Pfg.
bei Abnahme von 10 Pfd.
je 3 Pfg. höher

empfehlen

Ehr. Burghard jr.
Fodr. Flaig, Conditior.

Altensteig.

Einen noch gut erhaltenen

Ofen mit Vorherd

hat billig zu verkaufen

Schlech z. Hirsch.